**Zum generischen Maskulinum.**

**Grammatikalisches und biologisches Geschlecht**

Das Deutsche unterscheidet bekanntlich drei grammatikalische Geschlechter oder Genera, die Natur nur zwei Geschlechter (Sexus). *Genus* ist eine grammatikalische Kategorie, *Sexus* eine biologische. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Substantiven, die generisch (oder allgemein) für beide Geschlechter, aber spezifisch (im Sinne der Biologie) für nur ein Geschlecht stehen können, z.B.:

**generisches Maskulinum**

*generisch* der Bär, der Koch, der Lehrer, der Wiener

*spezifisch* der Bär (*gegenüber* die Bärin), der Koch (*gegenüber* die Köchin), der Lehrer (*gegenüber* die Lehrerin), der Wiener (*gegenüber* die Wienerin)

**generisches Femininum**

*generisch* die Katze, die Ziege

*spezifisch* die Katze (*gegenüber* der Kater), die Ziege (*gegenüber* der Ziegenbock)

**generisches Neutrum**

*generisch* das Pferd, das Rind, das Kind

*spezifisch* der Hengst / die Stute, der Stier (Bulle) / die Kuh

Doch nicht in jedem Fall ist die Dichotomie generisch/spezifisch vorhanden. Während es zu *Katze* oder *Kuh* männliche Bezeichnungen gibt, fehlen diese z.B. bei *Person* und *Kind*; in den beiden letzteren Fällen könnte man zwar auf *Mann* bzw. *Bub* (oder Junge) ausweichen, doch die Bedeutung von *Mann*/*Frau* und *Bub*/*Mädchen* stimmt mit *Person* und *Kind* semantisch nicht überein, weil diese Bezeichnungen ja beide Geschlechter einschließen. Außerdem wird das Genus nur im Singular unterschieden, im Plural gibt es keinen Genusunterschied (oder wenn man so will, bezogen auf Lebewesen: nur *genus commune*). Die meisten Substantive des Deutschen lassen keinen allgemeinen, durchgehenden Zusammenhang zwischen der Bedeutung (Semantik) eines Wortes und seinem Genus erkennen. Abgeleitete Substantive (wie etwa *Kundschaft*, *Mehrheit*) sind dabei meist eine Ausnahme, da das Wort­bildungselement (-*schaft*, -*heit*) dem damit gebildeten Wort ein bestimmtes Genus (hier Femininum) vorgibt und es gleichzeitig in eine bestimmte Bedeutungskategorie (in unserem Fall Abstraktum) einordnet.

Weiters sollte man bei Bezeichnungen wie *Arzt* oder *Lehrer* zwischen der **Funktion** und der **Person** unterscheiden. Die *Funktion* meint beide Geschlechter (auch im Plural!), bei der *Person* aber ist zwischen *Arzt* und *Ärztin*, *Lehrer* und *Lehrerin*, *Student* und *Studentin* zu unterscheiden. Daher wird neuerdings „geschlechtsneutralen“ Bezeichnungen wie *Lehrende*, *Studierende* usw. der Vorzug gegeben (sofern solches möglich ist). Mit diesen sind zwar beide Geschlechter gemeint, aber auch auf Plurale wie die *Lehrer* und die *Studenten* trifft dies zu, wenn man auch einschränkend behaupten kann, dass die Frauen nur „mitgemeint“ sind, denn man weiß ja, dass *Lehrer* und *Studenten* in der Regel nicht nur Männer, sondern auch Frauen sind, was genau so auch auf die „neutralen“ Bezeichnungen *Lehrende*, *Studierende* zutrifft. Das Wort „mitgemeint“ ist daher ein manipulativer Kunstgriff der „feministischen Linguistik“, denn Frauen sind inkludiert (mit eingeschlossen) wie auch das generische Maskulinum *der Mensch* beide Geschlechter einschließt – ebenso das generische Femininum *die Geisel* bzw. *Person* und das generische Neutrum *das Kind*. Bei keinem dieser Wörter kann man von einem „Nur-Mitgemeint-Sein“ sprechen; dies gilt auch für die generisch maskulinen Berufs- und Herkunftsbezeichnungen wie *Lehrer* und *Wiener*. Zum vielfach eingeforderten und verordneten „geschlechtsneutralen Formulieren“ ist festzustellen, dass „geschlechts-neutrale“ Bezeichnungen in der deutschen Grammatik gar nicht vorgesehen sind und daher in Widerspruch zur Realität stehen, da sie im Singular ohne Artikel gar nicht verwendet werden können und der Artikel immer vom jeweiligen Genus, also dem *grammatikalischen* Geschlecht, abhängig ist. Im Singular ist nur *der/die/eine Lehrende/Studierende* bzw. ein *Lehrender/Studierender* möglich, nur im Plural auch *Lehrende/Studierende* (ohne Artikel) bzw. *die Lehrenden/Studierenden* (mit Artikel) – wie ja auch bei *Lehrer* und *Student*. Da eben jedes Substantiv im Deutschen einem der drei *grammatikalischen* Geschlechter zuzuordnen ist, kann es keine „geschlechtsneutralen“ geben. Daran ändern auch Formen wie *Lehrende/Studierende* nichts; diese entsprechen darüber hinaus keineswegs genau dem *Lehrer*/*Studenten*, sind sie doch Partizipia. *Lehrende* und *Studierende* sind eben nicht zwingend *Lehrer* und *Studenten*!

Es ist allerdings ein geschlechtsneutraler Sprachgebrauch in dem Sinn möglich, dass man Personenbezeichnungen vermeidet und durch allgemeine Ausdrucksweisen wie Institutionen, Betriebe usw. ersetzt, wie z.B. *Bewerbungen sind* *an die Direktion zu richten* anstatt an *den/die Direktor/Direktorin*.

Sprachwissenschaftlich gesehen hat also das biologische Geschlecht mit dem grammati­kalischen primär nichts zu tun. Außerdem haben nicht alle Sprachen ein grammatikalisches Geschlecht, können aber dennoch das biologische Geschlecht eindeutig ausdrücken. In vielen Sprachen gibt es Wortbildungselemente, mit denen eindeutig weibliche Begriffe erzeugt werden, meist gibt es mehrere, im Deutschen aber nur eines, nämlich -*in*  – und dieses hat sich krebsgeschwürartig in der feministischen Nomenklatur ausgebreitet, vom Binnen-I, Schrägstrich, Gender Gap (\_), Sternchen (\*) bis zur x-Form (z.B. Professx) usw. All dies findet bisher in der amtlichen deutschen Rechtschreibung keine Berücksichtigung, doch im Unterrichtswesen und vielfach auch auf amtlichen Formularen wird vielfach darauf bestanden, nicht nur in Österreich! – wie dies zuletzt Hannover und Hamburg gezeigt haben. Zuletzt ist auch der DUDEN auf diesen Zug aufgesprungen. Auch an den österreichischen Bildungseinrichtungen ist das „Gendern“ mehr oder weniger verpflichtend.

Es widersprechen also die von der „feministischen Sprachwissenschaft“ verordneten „gendergerechten“ Schreibungen den grundlegenden grammatikalischen und orthografischen (auch orthoepischen) Regeln des Deutschen und sind ein Eingriff in die natürliche Sprache. Schreibungen wie *LehrerInnen*, *Ärzt/innen* und *Student\*innen* sind darüber hinaus nicht vorlesbar. Und der ORF verlängert (ungewollt?) seine Nachrichtensendungen mit ständigen Doppelnennungen à la *Wählerinnen und Wähler*, *Österreicherinnen und Österreicher* usw., aber von *Einbrecherinnnen und Einbrechern* hört man nur ausnahmsweise.

© H.D. Pohl 2021